

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 32=52 (1886)

**Heft:** 14

**Rubrik:** Ausland

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

durch: „in Kasernen und im Quartier wird durch Stellungnahme und Frontstellen gegen den zu grüßenden Obern gesegnet;“

b. Die Worte: „bei Nacht auf der Straße unterbleibt der Gruß“ sind zu streichen.

**§ 12. Neue Fassung des ersten Lemma:**

„Gruß und Gegengruß geschehen von Militärs, die weder in Reichs- und Städten stehen, noch das Gewehr tragen, oder den Säbel gezogen haben, durch Anlegen der rechten Hand in horizontaler Lage an die Kopfbedeckung, den Ellenbogen bis in die Höhe der Brust gehoben, den Daumen an die Finger geschlossen. Kopf und Blick werden gegen Denjenigen gerichtet, dem Gruß oder Gegengruß gilt. Die linke Hand wird an das Bein gelehnt, beziehungsweise der Säbel in der Haltung von „Achtung“ angefasst.“

„Der Gruß wird circa 5 Schritte vor dem zu Grüßenden erstattet, die Hand von der Kopfbedeckung entfernt, wenn der Mann oder betreffende Obere zwei Schritte vorüber ist, oder dieser steht bleibt. Verbliebene reiten im Schritt an dem zu Grüßenden vorbei.“

„Rauchende nehmen beim Grüßen die Pfeife oder Zigarette aus dem Munde.“

„Militärs, welche Gegenstände tragen, grüßen, indem sie militärische Haltung annehmen, Kopf und Blick gegen den zu Grüßenden richten und die freie Hand an das Bein lehnen. Sitzende sollen zum Gruße aufstehen, wenn sich unter ihnen nicht ein im Grade höher Stehender befindet.“

S zweites Lemma unverändert.

**§ 14. Ein einzelner Mann, welcher mit Gewehr bewaffnet einem Offizier oder einer Truppe begegnet, nimmt, wenn er das Gewehr geschultert trägt, militärische Stellung an, richtet Kopf und Blick auf den zu Grüßenden und lehnt die freie Hand an.“**

„Der mit angehängtem Gewehr vorbeimarschrende Mann streckt den Arm, welcher den Gewehrriemens hält, abwärts und versucht im Übrigen nach Lemma 1.“

**§ 16. Zweites Lemma:**

„Vor Offizieren wird in diesem Falle „Achtung“ (rechts, links!) kommandiert, sofern der die Mannschaft führende Offizier der Riederei im Grade ist. Die Mannschaft wendet beim Vorbeimarsch den Kopf und Blick auf den zu Grüßenden und lehnt die freien Hände an.“

**§ 17. Erster Satz:**

„Eritt ein Offizier in ein Zimmer der Kaserne, in ein Kauzonenemissionslal, ein Zelt oder Baracke, wo Militärs sich befinden, so ruft der Zimmers- oder Betriebs- oder der erste Mann, der den eintretenden Offizier bemerkte: „Achtung!“

— (Der Verlauf der grosskalibrigen Gewehre) ist vom h. Bundesrat den Kantonen bewilligt worden. Letztere verlaufen dieselben zum Preis von Fr. 2.50 bis 2.80 per Stück. Die Zahl der Gewehre beträgt 70,000—80,000. Die Gewehre haben (eingerechnet die Kosten für Umänderung auf Hinterladung) s. 8. über 100 Franken gekostet.

— (Ein Vorschlag des Schießinstructors) geht dahin, in die Offiziersschishulen eine Anzahl Soldaten einzuberufen, um den Offizieren Gelegenheit zu bieten, sich in der Feuerleitung besser zu üben.

— (Eine Aufforderung des Waffenheiss des Genfes) vom 25. März d. J. sagt: „Denjenigen Herren Gentleoffiziere, welche gesonnen wären, im Laufe dieses Jahres als Instruktions-Aspiranten Dienst zu leisten und in's Instruktionskorps einzutreten wünschten, werden hiermit ersucht, ihre diesbezügliche Anmeldung bis zum 15. April nächsthin dem Oberinstructor der Waffe, Herrn Oberst Blaser in Etival (Kaserne), einzureichen.“

— (Kriegsfond.) An leitender Stelle macht die „N. 3. 8.“ den Vorschlag, einen Theil des Einnahmenüberschusses der eidg. Staatsrechnung jeweilen zu verwenden zur Neuführung des Kriegsfonds. Es sei dies um so nothwendiger, als die für die ersten Kosten eines Krieges bereit liegende Million bei Weitem nicht genüge und man sich also gezwungen sehen würde, in der ohnes hin sehr kritischen Zeit eines ausbrechenden Krieges ein großes Ansehen aufzunehmen.

— (Die Wiederholungskurse der Landwehrbataillone 68 und 71) haben in Zürich stattgefunden. Dieselben sind in

einer Stärke von je circa 370 Mann mit den Kadets eingestellt. Bei dem Bataillon 68 befanden sich nur 11 Compagnies-Offiziere, darunter bei einer Compagnie 2 Hauptleute. Der Waffenheiss der Infanterie bewilligte Einberufung von 5 Offizieren. Die Militärdirektion des Kantons Zürich bot im Folge dessen 5 Offiziere des Auszuges auf.

In der Breite wurde darauf ausserksam gemacht, daß Böllister und Parteiführer der entgegengesetzten Richtungen in dem Dienst der beiden Bataillone zusammengeführt wurden und Gelegenheit hatten, sich gegenseitig persönlich kennen zu lernen. Es ist ein Vortheil unseres Bewehrwesens, daß es die heterogensten Elemente zusammenbringt und geeignet ist, manches Vorurtheil zu zerstreuen.

Die beiden Kurse schlossen mit einer gemeinschaftlichen Feldübung.

Das Bataillon Nr. 71 (Altenhofer) besetzte das Lettenhöhlli bei Wollishofen und wurde hier vom Bataillon 68 (Spindlin) angegriffen. Die Gefechtsübung nahm einen ruhigeren und geordneten Verlauf und bestätigte die zahlreichen Offiziere, welche der Landwehrgefechtsübung mit Interesse folgten,

— (Eine unangenehme Überraschung) wurde dem Kommandanten des in Zürich stattfindenden Remontekurses zu Thell. Derselbe (Gr. Dragoneermajor C.) hat eine Privatwohnung außer der Kaserne. In dem Hause kam ein Pockenfall vor. In Folge dessen wurde Major C. vom Bezirksarzt in das Haus internirt. Doch gar so arg ist seine Gesundheit nicht. In dem Hause befindet sich eine vielbesuchte Restauration. Diese wurde nicht geschlossen und hier kann der Major (welcher das Haus nicht verlassen darf) seine Bekannten empfangen.

— (Der Militär-Etat des Kantons Luzern pro 1886) ist Aufang März erschienen. Derselbe ist zweimalig angelegt und hübsch ausgestattet. Bei der Landwehr-Infanterie dieses Kantons zeigt sich auf 5 Bataillone ein Abgang von 22 Offizieren.

## An Sl an d:

Österreich. (Die deutsche Armee sprach.) Das Reichskriegsministerium hat die Wahrnehmung gemacht, daß bei den Truppenkörpern ihelwette die Sucht einsetzt, die taktilen Bezeichnungen des Exzerzierreglements wie auch die Terminologie des Dienstreglements, namentlich dessen zweiten Theiles (Felddienst) in die Regimentsprachen zu übersetzen und die Übersetzung auch im Dienste zu gebrauchen. Unter Hinweis darauf, daß der Gebrauch nationalsprachlicher statt der reglementären Bezeichnungen von wesentlichem Nachteil für den Dienst im Grossen und Ganzen ist und ihm daher Schranken gesetzt werden müssen, wird nun mit Reichskriegsministerial-Erlass Prsl. Nr. 714 vom 26. Februar, den Truppen- und höheren Kommanden aufgetragen, darüber zu wachen, daß die taktilen und technischen Bezeichnungen der Reglements nicht durch nationalsprachliche Bezeichnungen ersetzt werden, und daß in den Truppenschulen angestrebt werde, die Kenntnis der Dienstsprache in jenem Umfange zu erzielen, den das Dienstreglement (s. Thell. Punkt 2) und die Instruktion für die Truppenschulen vorschreiben. — Die hier zitierte Stelle des Dienstreglements lautet: „Der Soldat (ohne Chargengrad) soll die Kommandos, Avisos und Signale genau kennen, die nothwendigen Worte der Dienstsprache des I. I. Heeres verstehen u.“ Im Punkt 20 der Truppenschul-Instruktion, erster Thell, heißt es u. A., daß der Unterricht in der Mannschaftsschule in der Muttersprache der Mannschaft zu erhalten, dabei aber zu trachten ist, „daß der Mann wenigstens die Kommandos und die Benennung der dem Soldaten nothwendigsten Gegenstände in der deutschen, als der Dienstsprache, erkennt.“ Bejuglich der Erlernung der Dienstsprache, seltenen der Unteroffiziersschüler bestimmt der Punkt 28 der Schulinstruktion: „Der Unterricht wird, so weit es möglich ist, in deutscher, sonst aber in der betreffenden Regiments-, beziehungsweise Bataillons- sprache ertheilt; in letzterem Falle ist zu trachten, daß die Unteroffiziere und die zu deren Nachwuchs aussersehnen Soldaten den Gebrauch und das Verständniß der deutschen, als Dienstsprache, sich mindestens so weit zu eigen machen, daß sie einen einfachen Auftrag in deutscher Sprache verstehen und sich bei kurzen mündlichen Melbungen derselben in verständlicher Weise bedienen können.“

## Für höhere Artillerieoffiziere.

Wegen Todestall zuerst billig zu verkaufen:  
Mehrere neue Uniformen, ein neuer Militärmantel,  
Säbel, Briden, eine neue gezogene Pistole samt  
Zubehör in Etui, Mützen, Käppi etc.

Briefe sub Chiffre O 711 Z an Orell Füssli & Cie.  
in Zürich. [OF 711]